

# „Wir Engagierten sind Anstifter der Politik“

Bürgerstiftung lud zum Gespräch mit Ministerin Theresia Bauer und Mäzen Manfred Lautenschläger – „Man sollte die Verantwortung nutzen“

Von Maria Stumpf

Persönliches Engagement hat mit eigenen Werten zu tun, die dazu bewegen, sich für eine Sache einzusetzen. „Wenn man zu Wohlstand kommt, ist man dazu aufgerufen, darüber nachzudenken, was stellt man damit an“, meint Manfred Lautenschläger, Gründer der „Manfred-Lautenschläger-Stiftung“ und Mäzen der Stadt in vielen Bereichen. „Aber Engagement ist nicht Ersatz dafür, wofür dem Staat die Puste ausgeht“, ergänzte Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Die beiden waren Gäste der „Bürgerstiftung Heidelberg“ zum Auftakt der Reihe „Mut zum Engagement“.

Die Veranstaltungsreihe anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Bürgerstiftung findet in Kooperation mit dem Interkulturellen Zentrum (IZ) statt. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunde mit Bauer, Lautenschläger und Steffen Sigmund vom Vorstand der Bürgerstiftung stand das Thema „Wie Engagement wirkt“. Ihre Lebenswege und Erfahrungen mögen unterschiedlich sein, letztlich haben Bauer und Lautenschläger durch ihr Engagement in Politik, Wirtschaft und Kultur die Entwicklung Heidelbergs in den vergangenen Jahren in vielfältiger Weise mitgeprägt. „Das steht fest“, so Sigmund. „Warum En-



Steffen Sigmund (Mitte) von der Bürgerstiftung diskutierte mit Ministerin Theresia Bauer (r.) und dem Heidelberger Mäzen Manfred Lautenschläger (l.) – unter anderem über die Frage: „Warum Engagement?“. Foto: Rothe

gagement? In welchen Bereichen ist Engagement wichtig?“ Sigmund gab die Fragen weiter an Lautenschläger. Den Ursprung seiner Stiftungs-Philosophie sieht der 80-Jährige darin, dass er seinen Lebensmittelpunkt in der Region hat und „ich ihr daher in besonderer Weise verbunden bin.“ Von dem, was ihm hier ermöglicht wurde, „möchte ich einen Gutteil zurückgeben“. Lautenschläger ist Ehrenvorsitzender des

Aufsichtsrats und Mitbegründer des Finanzdienstleistungsunternehmens MLP. „Man sollte die Verantwortung, die einem auferlegt ist, wahrnehmen und alle Möglichkeiten, die man finanziell hat, nutzen, um zu helfen“, fügte der Vater von fünf Kindern hinzu – und hatte kein Problem damit, sich nicht nur als erfolgreicher Unternehmer ins rechte Licht zu setzen, sondern auch „als Alt-68er“. Und: Aufge-

wachsen im „freiheitlichen Klima Westdeutschland“ gehe es heute mehr denn je auch darum, „dass jeder seinen Beitrag leistet, um das aufrecht zu erhalten.“ Ganz nebenbei bringe sein Engagement aber auch viel Spaß und Begegnungen mit vielen Menschen. Geprägt von einem sympathischen Lebensoptimismus, zeigte er sich nicht abgeneigt, der Stiftungstradition in Deutschland eine Vorbildfunktion einzuräumen. „Es geht darum, Verantwortung zu zeigen für die Allgemeinheit“, wettete er gegen „die reichen Pfeffersäcke“. Lautenschläger zitierte Artikel 14 des Grundgesetzes: „Eigentum verpflichtet.“ Und ganz selbstbewusst: „Wir Engagierten sind Anstifter für die Politik.“

Sigmund fragte nach bei der Ministerin. „Kann Politik sich auch so schnell für eine Sache stark machen?“ Der Wunsch sei ihr „wirklich nicht fremd“, so Bauer. Aber Politik habe eine andere Aufgabe: „Der Staat braucht das Engagement der Menschen als Motor für Verbesserungen. Wir leben davon, dass Platz ist für Freiräume und Impulse aus der Gesellschaft. Dafür zu sorgen, das ist Sache der Politik.“ Da nickten viele Gäste, auch Lautenschläger. Dazu gehöre auch die Klimaschutzpolitik. „Das ist für einen Stiftungsbericht nicht so ein Thema, wohl aber für handfeste Politik“, so Bauer.